

Enthüllungen über das Massaker von 1956 beeinträchtigen das israelische Bewusstsein nicht

Amjad Iraqi, 972mag.com, 02.08.22

Die Veröffentlichung der Prozessakten (1) zum Massaker von Kufr Qasem, die am Freitag nach jahrzehntelangem Kampf vollständig freigegeben wurden, war erschütternder als erwartet. Die berüchtigten Morde - bei denen israelische Soldaten 49 palästinensische Bürger:innen erschossen, die nach einer im Oktober 1956 verhängten Ausgangssperre von der Arbeit nach Hause kamen - haben lange einen dunklen Fleck im Bewusstsein der Gemeinschaft hinterlassen, vor allem bei den Familien der Opfer, für die das Massaker bis heute einen dunklen Schatten wirft (2).

In einer Filmrezension über ein israelisches Kriegsverbrechen während der Libanon-Invasion von 1982 argumentierte Dr. Seth Anziska, dass die „rote Linie“ für derartige Gewalttaten stark erodiert ist, da die jüdische Gesellschaft die Straflosigkeit, die sie seit der Nakba genießt, immer weiter verinnerlicht hat.

Auszüge aus dem Militärgerichtsprozess von 1957 - von denen vieles bereits bekannt war (3), aber in der öffentlichen Debatte ignoriert wurde - lassen vermuten, dass die Täter ihre Taten ambivalent und vielleicht sogar ohne Reue betrachteten. Ein Offizier sagte aus, sein Befehlshaber habe erklärt: „Es ist wünschenswert, dass es ein paar Tote gibt“, wenn jemand die Ausgangssperre verletzt, und andere Soldaten bestätigten, dass dies angeordnet wurde, „damit einige fliehen [nach Jordanien] und diejenigen, die bleiben, dem Staat gegenüber loyaler werden und sich ruhig verhalten“.

Kurz gesagt, Gewalttaten wurden bewusst gefördert, um den palästinensischen Bürger:innen, die bis 1966 unter Militärherrschaft standen, ein klares Ultimatum zu stellen: Akzeptiert eure Vertreibung oder unterwerft euch.

Die Banalität mit der dies während der Verhandlung ausgesprochen wurde ist eines der verstörendsten Aspekte. Noch beunruhigender ist jedoch, dass - nach jahrelangem Einsatz von Bewohner:innen von Kufr Qasem, palästinensischen Aktivist:innen und Wissenschaftler:innen sowie Nichtregierungsorganisationen wie *Akevot* (4), die sich erfolgreich für die Freigabe der Aufzeichnungen eingesetzt haben - die jüngsten Enthüllungen kaum Spuren im Bewusstsein der israelischen Öffentlichkeit hinterlassen haben. Trotz der Forderungen nach einer nationalen Aufarbeitung des Verbrechens ist es so, dass ein Großteil der jüdisch-israelischen Gesellschaft, wie die Soldaten 1957, bestenfalls gleichgültig und schlimmstenfalls erbarmungslos sind.

Der Grund dafür wurde von dem Gelehrten Seth Anziska auf +972 nur wenige Tage vor der Veröffentlichung der Kufr Qasem-Dokumente scharfsinnig erläutert. In einer Filmrezension (5) über ein israelisches Kriegs-

verbrechen während der Libanon-Invasion von 1982 argumentierte Anziska, dass die „rote Linie“ für derartige Gewalttaten stark erodiert ist, da die jüdische Gesellschaft die Straflosigkeit, die sie seit der Nakba genießt, immer weiter verinnerlicht hat. „Was einst als ein Befehl angesehen wurde, dem man sich verweigern muss, wird heute in vielen Bereichen verteidigt“, schrieb er, „ein klares Zeichen dafür, wohin der moralische Verfall Israels geführt hat.“ Wie der Prozess gegen Kufr Qasem zeigt, war dieser moralische Verfall nie ein zufälliges Nebenprodukt des Aufstiegs Israels; er war und ist eine Grundlage für die Existenz des Staates.

Von der Ermordung der Bewohner:innen von Deir Yassin im Jahr 1948 bis zum Niedermähen von Demonstrant:innen entlang des Gaza-Zauns im Jahr 2018 wird Grausamkeit und Gewalt absichtlich eingesetzt, um die jüdische Vorherrschaft zu bewahren und die politische und demografische Dominanz zu sichern, während die Palästinenser:innen in ihren Käfigen gefangen gehalten werden - oder besser noch: von ihrem Land vertrieben werden.

Die zunehmende Offensichtlichkeit dieser Tatsache wird die Israelis nicht davon überzeugen, sich selbst zur Rechenschaft zu ziehen, aber sie kann andere dazu bewegen, anzuerkennen, was die Palästinenser:innen über ihre Unterdrückung bereits gesagt haben (6).

Amjad Iraqi ist Redakteur und Autor beim Magazin +972. Außerdem ist er politischer Analyst bei der Denkfabrik Al-Shabaka und war zuvor Koordinator beim Rechtshilfzentrum Adalah...

Quelle: <https://www.972mag.com/edition/kufr-qasem-massacre-transcripts>

1. <https://www.haaretz.com/israel-news/2022-07-29/ty-article/.highlight/kafr-qasem-massacre-trial-transcripts-the-commander-said-fatalities-were-desirable/00000182-49f2-d2c3-a5a3-5df201a50000>
2. <https://www.972mag.com/my-grandmother-was-murdered-in-kafr-qasim-now-these-are-my-demands/>
3. <https://www.972mag.com/one-almighty-military-order-and-49-dead-palestinians/>
4. <https://www.972mag.com/archives-israel-history-podcast/>
<https://www.akevot.org.il/en>
5. <https://www.972mag.com/schoolyard-film-lebanon-israel-nakba/>
6. <https://www.972mag.com/dont-wait-israeli-archives-prove-palestinians-already-know/>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Siehe auch:

<https://www.haaretz.com/israel-news/2016-10-28/ty-article-magazine/.premium/kafr-qasem-doesnt-want-an-apology/0000017f-e0f7-d75c-a7ff-fcff2bb60000>

<https://www.jadaliyya.com/Details/30113>